

Forscher brauchen Energie

Und Neugier, sagt Gastprofessor Beller

Wie sollte ein Chemiker arbeiten? Er soll bekannte Gefilde verlassen, sich auf neue Themen einlassen und bereit sein, gewisse, kalkulierte Risiken einzugehen – dieser Ansicht ist jedenfalls Professor Dr. Matthias Beller, frisch gekürter Karl-Ziegler-Gastprofessor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung. In seinem Festvortrag hat Beller den rund 200 Zuhörern im Hörsaal des MPI für Kohlenforschung von seiner Arbeit berichtet. Beller und seine Arbeitsgruppe beschäftigen sich unter anderem mit Fragen zur Energieumwandlung und mit der chemischen Speicherung von Energie.

Abseits ausgetretener Pfade

Denn die ausreichende und nachhaltige Energieversorgung ist eine, wenn nicht die wichtigste Herausforderung für die Zukunft der Menschheit, so Prof. Beller. Doch der Direktor des Rostocker Instituts für Katalysatorforschung hat nicht nur von seiner Arbeit berichtet, sondern seinem Publikum vor allem deutlich gemacht, worauf es ihm in seinem Beruf als Chemiker ankommt: die Leidenschaft für die Arbeit, die Neugier auf Unbekanntes und den Mut, abseits der ausgetretenen Pfade nach Lösungen zu forschen.



Matthias Beller

FOTO: MPI

Mit Professor Matthias Beller wurde in diesem Jahr bereits zum 25. Mal ein Chemiker zum Karl-Ziegler-Gastprofessor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung ernannt. Drei Tage lang hatte sich der Familienvater im Mülheimer Institut einquartiert, um dort neben der Vorlesung auch mehrere Workshops abzuhalten und sich im persönlichen Gespräch mit den Wissenschaftlern am Kahlenberg auszutauschen.

Die Karl-Ziegler-Gastprofessur ist mit einem Preisgeld von 5000 Euro dotiert. Karl Zieglers Ehefrau Maria und Tochter Marianne haben dem Institut 1978 Mittel hinterlassen, damit im Andenken an den Nobelpreisträger Gastvorlesungen gestiftet werden können.